

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

23. Jg. Nr. 238/2 B6568 Nun entläßt du, Herr, deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden (Luk 2,29) Feb. 2013

Glaube, der das Leben ergreift
Ein ‚Kleines Rituale‘ für das Volk
Sakrament und Sakramental
Auszüge aus der Ansprache Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. an das Diplomatische Korps
Termine
Adventsaktion – Neuevangelisierung



Darstellung Jesu im Tempel

Glaube, der das Leben ergreift

von P. Lic. Sven Conrad FSSP

Im Jahr des Glaubens möchten wir in jeder Ausgabe des Informationsblattes einen Beitrag dem Thema Glauben widmen. Heute beginnen wir mit einigen bemerkenswerten Hinweisen von Kardinal Meisner.

Die hl. Messe ist das Geheimnis des Glaubens. Die außerordentliche Form der römischen Liturgie sagt dies ausdrücklich bei der Wesensverwandlung des Weines in das Blut Christi: „Mysterium fidei“. Hier kulminiert all das, wozu die Heilsgeschichte hingeführt hatte, seit Abraham, der „Vater der Glaubenden“ (vgl. Röm 4,11) Gottes Ruf folgte. Glaube und Messe, Glaube und Liturgie gehören eng zusammen. In jeder Messe drückt die Kirche ihren Glauben aus und bekennt ihn. In Vereinigung mit dem Opfer Christi wird unsere Existenz immer mehr aus diesem Glauben heraus geformt. Man ersieht also, welche Rolle der Liturgie im Jahr des Glaubens zukommen muß, und wir wissen, wie sehr gerade die Liturgie der Kirche vielfach darniederliegt. Unser Hl. Vater hat als Kardinal eine neue Liturgische Bewegung angeregt, ja sogar eine Reform der Reform. Dabei ist deutlich, daß er diese Reform zunächst einmal als eine Aufgabe liturgischer Grundbildung sieht, ein Wiedergewinnen dessen, was verloren gegangen ist. Es ist Kardinal Meisner deswegen nicht genug zu danken, wenn er im Kontext des Jahres des Glaubens in einem Interview mit der „Tagespost“¹ unlängst das Geheimnis der Eucharistie für einen existentiellen Glauben betont hat, der sich radikal auf Christus bezieht: „Dieser Jesus ist nicht

1 Ausgabe vom 29. Dezember 2012.

ein abstrakter Gedanke oder eine Idee aus vergangenen Zeiten. Er, der Mensch geworden ist, der gekreuzigt wurde und von den Toten auferstand, ist eine lebendige Person. In der Eucharistie ist er auch heute mitten unter uns ganz real präsent. Ihn müssen wir wieder in die Mitte rücken. Radikal und grundsätzlich. Dazu gibt es keine Alternative.“ Der Kardinal insistiert: „Die Eucharistie ist ein „Du“, eine Person ... In der Eucharistie sagt er „Du“ zu jedem von uns.“ In der Situation der Kirche von heute, müsse es wieder um die Begegnung mit diesem „Du“ gehen. Hier liege die Bedeutung des Eucharistischen Kongresses, den die Kirche in Deutschland dieses Jahr in Köln (5. bis 9. Juni) begehen wird. Dabei verweist er auf den Anspruch, den Jesus an die Seinen gerade im Kontext der eucharistischen Rede (Joh 6) stellt. Das Volk geht weg, weil die Rede des Herrn unerträglich scheint. Dann kommt das entscheidende: „Wollt auch ihr gehen?“. Der Kardinal bemerkt: „Wir können nicht einfach sagen, nun bleibt mal schön da. Um euretwillen werden wir den Glauben anpassen, das Bekenntnis relativieren, das Profil abschleifen.“ Darauf folgt eine sehr kritische Reflexion dessen, was sich in der Kirche – entgegen dem ausdrücklichen Auftrag des II. Vatikanischen Konzils – in den letzten Jahrzehnten ereignet hat: „Wir haben uns nach dem Konzil



Joachim Kard. Meisner.

Wir gratulieren zum goldenen Priesterjubiläum.

so sehr dem Zeitgeist angepasst, dass der Sinn für das Heilige abhandengekommen ist. Wir haben die Sakramentenkatechese sträflich vernachlässigt und äußere Zeichen der Ehrfurcht ersatzlos gestrichen. Solche Zeichen – Kommunionbänke, eucharistische Nüchternheit, Niederknien oder die Mundkommunion – waren wie ein Schutzwall um die heilige Eucharistie. So wurde schon zeichenhaft deutlich, dass hier etwas Einzigartiges geschieht. Dass sich Heiliges vollzieht. Wir haben das Mysterium nicht mehr geschützt und erleben nun die totale Profanierung des Sakralen. Die Liturgie wurde entsakralisiert. Was ist aus all dem an evangelisierender Kraft erwachsen? Nichts! Das ist eine schlimme Entwicklung, die dringend der Korrektur bedarf.“ Sofort kommt er dann auch auf die Bedeutung der Eucharistie für



das Priestertum zu sprechen, und daß mangelnde Berufung mit der Verdunklung der Lehre zu tun hat. Sehr weise auf die Berufungspastoral ausgerichtet formuliert er: „Wenn ich nicht weiß, was die Eucharistie ist und welchen Reichtum sie beinhaltet, kann ich auch nicht verstehen, was Priestertum bedeutet. Sehen Sie: Heute werden Priester oft nur kritisiert. Ein junger Mann ist von Haus aus ja kein Verzichtspapst. Der sagt sich, wenn ich ins Priesterseminar eintrete, verliere ich an Ansehen, vielleicht sogar Sympathien meiner Familie. Da braucht es schon einen starken Glauben, ein starkes Bewusstsein für die Bedeutung der heiligen Eucharistie, um das überhaupt auf sich zu nehmen.“ Der Kardinal betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung der hl. Beichte, auch mit einem beeindruckenden persönlichen Beispiel. Diese Sätze aus dem Mund des Kardinals sind gewaltig und wiegen schwer. Mit diesen Ausführungen verfolgt er eine kontinuierliche Linie, in der er die Selbstsäkularisierung der Kirche beklagt hat, und dies gerade im Kontext der Forderung von Papst Benedikt nach Entweltlichung. Genau hier sieht Meisner auch die Bedeutung des Eucharistischen Kongresses.²

2 vgl. <http://www.domradio.de/video/kardinal-meisner-warnt-vor-selbst->

Doch die konkrete Nennung der Liturgie und jenes Schutzraumes des Heiligen, den man abgeschafft habe, ist in dieser Konkretheit und Schärfe neu. Ergänzend können wir auch festhalten, daß Kardinal Meisner das diesjährige Weihnachtshochamt im Kölner Dom in lateinischer Sprache zelebriert hat.

Wenn man dies bedenkt, so wächst die vorsichtig Hoffnung, daß die Bedeutung der außerordentlichen Form der römischen Messe mehr erkannt werden wird, als es bislang der Fall ist. Gerade sie hat ja jene Schutzräume des Heiligen bewahrt, wodurch sie besonders in diesem Punkt „Urmeter“ (Paul Badde)³ katholischer Liturgie ist, an der auch die forma ordinaria Maß nehmen muß, bei weitem mehr, als es bislang der Fall ist. Der Heilige Vater Papst Benedikt XVI. hat mit seiner Förderung dieser besonders die Sakralität betonenden Liturgie große Weitsicht bewiesen, um auf die wahren Erfordernisse der Zeit zu antworten. Bereits zehn Jahre nach dem Abschluß des II. Vatikanischen Konzils hat Joseph Ratzinger auf die Forderung nach einer entsakralisierten Liturgie geantwortet. Dabei stellte er heraus, wie jene ihrer Zeit

saekularisierung-der-kirche

3 vgl. <http://www.kath.net/detail.php?id=16365>

hinterherhinkten, die diese Forderung aufstellten: „Denn das Problem des Menschen von heute ist doch nicht, daß er von sogenannten sakralen Tabus eingengt wird; sein Problem ist doch, daß er in einer Welt hoffnungsloser Profanität lebt, die ihn bis in die Freizeit hinein unnachlässig programmiert.“ Und weiter: „Wer das Gestern abstreift und sich dem nackten Heute ausgesetzt findet, entdeckt, daß die Welt das Heilige braucht. Seine dunklen Nächte fragen nach Gott. Und er weiß, daß der Glaube Zukunft hat. Nicht die Zukunft der Funktionäre und des neoklerikalen Managements, sondern die Zukunft Gottes. Die Zukunft des Geheimnisses, des Glaubens, des Gebetes, der wahren Liturgie, mit ihrer aus der Ewigkeit kommenden Poesie. Das Erbe des Zweiten Vaticanums ist noch nicht erweckt. Aber es wartet auf seine Stunde.“⁴

Mit Blick auf das Interview von Kardinal Meisner dürfen wir hoffen, daß vom Eucharistischen Kongress wichtige Impulse ausgehen sollen, der Liturgie ihre Heiligkeit zurückzugeben. Betont die Liturgie das Mysterium fidei und bringt sie es wieder angemessen zum Ausdruck, so ermöglicht sie die lebendige Nachfolge dessen, der in der hl. Eucharistie – um mit den Worten des Interviews zu sprechen – uns als „Du“ gegenübertritt. Danke, Herr Kardinal!

Zum Eucharistischen Kongress wird die Priesterbruderschaft St. Petrus täglich eine hl. Messe in Maria – Hilf anbieten. Am Samstag, dem 8. Juni wird es ein Pontifikalamt im altherwürdigen römischen Ritus geben.

4 zitiert nach Joseph Ratzinger, Dogma und Verkündigung, Donauwörth 20054, 440f.

Ein ‚Kleines Rituale‘ für das Volk

von P. Martin Ramm FSSP

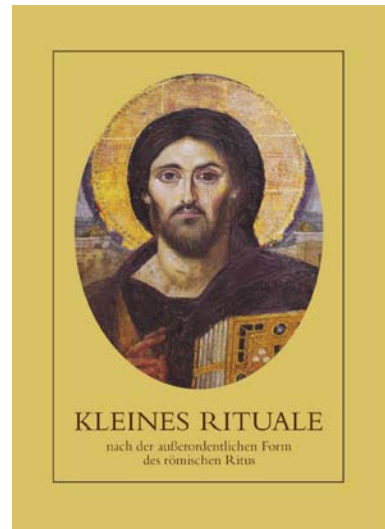
Wer sich mit den Riten der heiligen Messe nach der überlieferten Form vertraut machen möchte, findet dazu zahlreiche Hilfsmittel, angefangen von den guten alten Bomm- und Schottmessbüchern bis hin zu Schriften wie dem Büchlein ‚Ordo Missæ‘, von dem bei uns innerhalb von nur vier Jahren mehr als 60.000 Stück bestellt wurden. An vielen Orten stellt man solche Büchlein ganz selbstverständlich allen Gottesdienstbesuchern zur Verfügung, damit auch solche, die mit dieser Form der heiligen Messe noch nicht vertraut sind, sich orientieren können und um so leichter einen inneren Zugang dazu finden.

Und wie sieht es aus, wenn eine Taufe, eine Firmung, eine Trauung oder eine Beerdigung nach der außerordentlichen Form des römischen Ritus stattfindet?

Dass der Wunsch danach bei Priestern und Gläubigen besteht, ist sehr gut verständlich, denn die altehrwürdigen sakramentalen Riten sind - wie der Name ja sagt - von außerordentlicher Schönheit. Sie sind durchaus lebendig, und es liegt darauf ein zeitloser Glanz.

Ich erinnere mich beispielsweise an manche Kindertaufe oder Firmung nach der außerordentlichen Form, wo hinterher die Festgesellschaft meinte: „Das war jetzt aber schön!“ Ein andermal gab es eine Beerdigung unweit von Zürich. Dabei wurde ich von einem Angestellten des Friedhofs begleitet, der mir den Weg zum Grab wies und während der ganzen Zeremonie treu an meiner Seite blieb. Offenbar war er von den schlichten und doch feierlichen Riten sehr bewegt. Auf dem Rückweg sprach er mich an, er sei schon mehrere Jahre im Dienst, aber so habe er das noch nie erlebt. Er sei beeindruckt. Auf meine Frage, ob er auch katholisch sei, antwortete er, er sei Moslem ...

Rechtlich steht der Verwendung des „älteren Rituale“ spätestens seit dem Motuproprio ‚Summorum Pontificum‘ Papst Benedikts XVI. vom 7. Juli 2007 (Art. 9) nichts mehr im Weg. Nur praktisch ist es manchmal schwierig, denn man will ja den Gläubigen die Möglichkeit geben, sich auf die sakramentale Feier vorzubereiten, die Texte vorab durchzulesen und die ein oder andere Antwort einzustudieren.



Bislang wurde dazu so allerhand kopiert, und von Ort zu Ort findet sich mancherlei kunstvoll Selbstgebasteltes. Doch spätestens wenn ein Pfarrer telefoniert und dringend 50-mal den Firmritus bräuchte, ein anderer 30-mal den Ritus zur Weihe des Dreikönigswassers und ein dritter einen ganzen Satz für eine Kindertaufe, kommt ein gewöhnlicher Drucker doch an seine Grenzen.

Mit dem neuen kleinen Rituale hoffen wir, solche Probleme zu lösen. Format und Umfang gleichen dem ‚Ordo Missæ‘. Darin enthalten sind nicht nur die Riten der Sakramente lateinisch und deutsch, sondern auch die wichtigsten Weihungen und Segnungen im Kirchenjahr, zum Teil sogar mit den Melodien (Beerdigung, ‚Dreikönigswasser‘, Palmprozession).

Wie gewohnt stellen wir das Büchlein gegen eine freiwillige Spende zur Verfügung und sind sehr dankbar für jede Gabe, mit der Sie unser Apostolat unterstützen.

INHALT		Seite	
Einleitung		5	
Sakramente			
Ritus der Kindertaufe		7	
Muttersegnen nach der Geburt eines Kindes		21	
Weihe des Kindes durch die Mutter		25	
Muttersegnen in der Zeit der Erwartung		26	
Ritus der Firmung		31	
Ritus der sakramentalen Lossprechung		38	
Ritus der Krankenkommunion		41	
Ritus der Krankensalbung		49	
Krankensegnung		63	
Apostolischer Segen für die Sterbestunde		66	
Sterbegebete		71	
Kleiner Beerdigungsritus		83	
Großer Beerdigungsritus		102	
Ritus der Trauung		111	
Brutsegnen in der hl. Messe		121	
Segnung von Jubelpaaren		125	
Segnungen und Weihungen im Kirchenjahr			
Segnung vom Johanniswein		131	
Wasserweihe zur Vigil von Epiphanie		136	
Te Deum		160	
Segnung von Kreide		164	
Segnung von Wohnungen zu Epiphanie		165	
Segnung von Kerzen am Fest des hl. Blasius		170	
Segnung von Brot am Fest der hl. Agatha		173	
Palmsonntag [Prozession]		176	
Segnung von Speisen zu Ostern		188	
Segnung von Wohnungen in der östl. Zeit		191	
Segnung von Kräutern [Mariä Himmelfahrt]		193	
Inhalt			
Auswahl gebräuchlicher Segnungen			
Segnung von Wasser		201	
Segnung von Kindern		206	
Segnung von Wohnungen		210	
Segnung der Wundertätigen Medaille		214	
Segnung des braunen Skapulier		217	
Segnung der Benediktusmedaille		220	
Segnung eines Kreuzes		222	
Segnung von Kerzen		224	
Segnung von Bildern und Statuen		225	
Segnung von Rosenkränzen		227	
Segnung von Medizin		228	
Segnung eines Fahrzeugs		229	
Allgemeine Segnung		230	
Gebetsanhang			
Grundgebete		232	
Reuegebete		236	
Gebete zur Krankensalbung		239	
Gebete vor der hl. Kommunion		240	
Gebete nach der hl. Kommunion		243	
Mariengebete		238	
Hingabe und Aufopferung		247	
Lieder		254	
Formule brevisima		256	

Bestellmöglichkeiten:

www.introibo.net/publikationen.htm

D: 0049/8385/92210

A: 0043/1/5058341

CH: 0041/44/7723933

Sakrament und Sakramental

Grundlegend Katholisches

Um verstehen zu können, was ein *Sakrament* und was ein *Sakramental* ist, sind einige grundlegende Kenntnisse über das Geheimnis der Erlösung vorausgesetzt.

Die Art und Weise, wie Gott sich der Menschen erbarmt und sie erlöst, hat er selbst bestimmt: Er ist Mensch geworden aus der Jungfrau Maria, er hat gelitten, er ist für uns gestorben und er ist auferstanden, weil er selbst es so wollte.

Seine menschliche Natur diente Jesu, wie die Theologen sagen, als *Werkzeug* für unser Heil [*instrumentum salutis*]. Mit seinen Händen hat Jesus die Menschen angerührt, und auch das Volk suchte ihn anzurühren, „denn es ging eine *Kraft von ihm aus*“ (Lk 6, 19). Man könnte viele Episoden aus dem Evangelium anführen, die dies belegen. Einige Stellen seien zur persönlichen Betrachtung empfohlen: Mt 9, 20; 9, 27; Mk 1, 40; 6, 56; 7, 32; Lk 7, 12; 22, 5.

In diesem Sinne ist die heilige Menschheit Jesu das eigentliche und ursprüngliche *Sakrament*.

Was Jesus, auf Erden wandelnd, begonnen hat, setzt er auch nach seiner Himmelfahrt fort. Er hat den Aposteln seine bleibende Gegenwart versprochen und zu ihnen gesagt: „*Seht, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.*“ (Mt 28, 20) Um dies zu verwirklichen, hat er sich einen neuen, geheimnisvollen Leib geschaffen, nämlich das *Corpus Christi Mysticum*, das ist die Kirche. Das Geheimnis der Kirche erschließt sich also nur von Christus her. Und so betrachtet ist es klar, dass auch die Kirche selbst in gewissem Sinne *Sakrament* ist [vgl. KKK 774].

Wer bisher folgen konnte, wird auch den letzten Schritt von Christus über die Kirche zu den eigentlichen sieben Sakramenten leicht mitvollziehen, denn diese sind der konkrete Ort, an dem wir Christus begegnen, das neue Werkzeug [*instrumentum salutis*], durch das er uns seine Heilsgnade schenkt, denn: „*In den Sakramenten fährt Christus fort, uns zu ‚berühren‘, um uns zu heilen.*“ (KKK 1504)

So kann man leicht verstehen, warum katholisch Leben bedeutet, aus der Kraft der Sakramente zu leben und in ihnen immer wieder die Begegnung mit Christus zu suchen, vor allem in der hl. Beichte und in der hl. Eucharistie.

Außer den *sieben Sakramenten* gibt es noch die *Sakramentalien*. Diese sind nur aus der Logik der Sakramente heraus zu verstehen, und wenn man weiß, dass Jesus seiner Kirche die Schlüsselgewalt verliehen hat, auf Erden in seinem Namen zu binden und zu lösen [vgl. Mt 16, 19]. Auch die *Sakramentalien* sind heilswirksame Zeichen, durch die Gott uns Gnade schenkt. Der Unterschied besteht darin, dass die Sakramente von Jesus eingesetzt wurden, die Sakramentalien aber von der Kirche, und zwar kraft jener Schlüsselgewalt, von der soeben die Rede war. So viel zum Abschluss: Sakramentalien werden von der Kirche eingesetzt, nach der Ordnung der Kirche verwaltet, und man soll sie stets im Sinne der Kirche gebrauchen!

Eine neue Präsenz im Internet

Am 22. Februar wird unsere Zürcher Personalpfarrei ‚Hl. Maximilian Kolbe‘ genau ein Jahr alt sein. Ein kleines, aber für uns freudiges und hoffnungsvolles Jubiläum!

Neben der gewohnten Seelsorge war in dieser Zeit allerhand zu organisieren. Nun endlich, zwischen Weihnachten und Neujahr, konnten wir uns, dank des selbstlosen Einsatzes eines unserer jungen Gläubigen, eine würdige Präsenz im Internet schaffen.



Vom hl. Pater Maximilian Kolbe ist bekannt, dass er durchaus aufgeschlossen war, die Mittel der modernen Welt in den Dienst der Verkündigung des Evangeliums zu stellen. Darum scheuen wir uns nicht, auch im Internet Präsenz zu zeigen, und wir hoffen, dass mancher Suchende auf diese Weise nicht nur uns findet, sondern IHN.

Sie lesen hier neben allerhand Erbaulichem und Nützlichem auch einen Bericht über unser erstes Straßenapostolat zum Tag der Unschuldigen Kinder. Nachdem wir mehr als 2.000 Flyer in Zürich verteilt und manch anregendes Gespräch geführt hatten, war unsere ‚Mannschaft‘ recht glücklich. Von unserer Seite her soll es nicht das letzte Mal gewesen sein, und es würde uns freuen, Nachahmer zu finden!

Hier die ‚Anschrift‘: www.personalparrei.ch

Auszüge aus der Ansprache Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. an das Diplomatische Korps

Exzellenzen! Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine Freude, Sie, geschätzte Mitglieder des beim Heiligen Stuhl akkreditierten Diplomatischen Korps, wie zu Beginn eines jeden neuen Jahres zu empfangen und Ihnen meine persönlichen Grüße und Wünsche auszusprechen. Darin schließe ich gerne die Nationen ein, die Sie vertreten und die ich meines fortwährenden Gedenkens und meines Gebetes versichere.

[...]Ihre Anwesenheit ist ein bedeutsames und geschätztes Zeichen für die fruchtbaren Beziehungen, welche die katholische Kirche auf der ganzen Welt mit den staatlichen Autoritäten unterhält. Es handelt sich um einen Dialog, dem das ganzheitliche Wohl jedes Menschen – das geistige und das materielle – am Herzen liegt und der danach strebt, überall seine transzendente Würde zu fördern. Wie ich in meiner Ansprache anlässlich des letzten öffentlichen ordentlichen Konsistoriums zur Kreierung neuer Kardinäle gesagt habe, „ist die Kirche von Anfang an kat’holon ausgerichtet, sie umfaßt das ganze Universum“ und mit ihm alle Völker, Kulturen und Traditionen. Diese „Ausrichtung“ stellt keine Einmischung in das Leben der verschiedenen Gesellschaften dar, sondern dient vielmehr dazu, das rechte Gewissen ihrer Bürger zu erleuchten und sie einzuladen, für das Wohl jedes Menschen und den Fortschritt der Menschheit zu arbeiten.

[...]Meine Damen und Herren

Botschafter! Das Lukasevangelium berichtet, daß die Hirten in der Weihnachtsnacht die Engelschöre gehört haben, die Gott lobten und den Frieden für die Menschheit verkündeten. Der Evangelist hebt so die enge Beziehung zwischen Gott und dem sehnlichen Wunsch der Menschen aller Zeiten hervor, die Wahrheit zu kennen, die Gerechtigkeit zu üben und in Frieden zu leben (vgl. sel. Johannes XXIII., Enzyklika *Pacem in terris*: AAS 55 [1963], 257). Heute ist man manchmal verleitet zu denken, daß Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden Utopien seien und sich gegenseitig ausschließen. Die Wahrheit zu kennen scheint unmöglich, und die Anstrengungen, sie zu bekräftigen, scheinen oft in Gewalt zu münden. Andererseits besteht nach einer inzwischen weitverbreiteten Auffassung das Engagement für den Frieden nur in der Suche nach Kompromissen, die das Zusammenleben zwischen den Völkern oder unter den

Bürgern innerhalb einer Nation gewährleisten. Aus christlicher Sicht hingegen gibt es eine enge Verbindung zwischen der Verherrlichung Gottes und dem Frieden der Menschen auf Erden, so daß der Friede nicht von einem bloß menschlichen Bemühen kommt, sondern Teilnahme an der Liebe Gottes selbst ist. Und es ist gerade die Gottvergessenheit und nicht seine Verherrlichung, die Gewalt erzeugt. Wenn man nämlich aufhört, sich auf eine objektive und transzendente Wahrheit zu beziehen, wie ist es dann möglich, einen echten Dialog zu führen? Wie kann man in diesem Fall vermeiden, daß offene und versteckte Gewalt zur letzten Regel der menschlichen Beziehungen werden? Ohne eine Offenheit auf das Transzendente hin wird der Mensch tatsächlich leicht zur Beute des Relativismus, und dann fällt es ihm schwer, gerecht zu handeln und sich für den Frieden einzusetzen.



Israel: Kirche der Seligpreisung

Zu den Ausdrucksformen der Gottvergessenheit kann man jene hinzufügen, die auf die Unkenntnis seines wahren Gesichts zurückzuführen sind. Diese ist die Ursache eines schädlichen Fanatismus religiösen Ursprungs, der auch im Jahr 2012 in einigen hier vertretenen Ländern Opfer gefordert hat. Wie ich schon einmal gesagt habe, handelt es sich um eine Verzerrung der Religion selbst, da diese doch im Gegenteil danach strebt, den Menschen mit Gott zu versöhnen, die Gewissen zu erleuchten und zu reinigen und deutlich zu machen, daß jeder Mensch ein Abbild des Schöpfers ist.

[...] Wenn also die Verherrlichung Gottes und der Friede auf Erden eng miteinander verbunden sind, so scheint es offensichtlich, daß der Friede zugleich Gabe Gottes und Aufgabe des Menschen ist, weil dieser seine freie und bewußte Antwort erfordert. Aus diesem Grund habe ich die jährliche Botschaft zum Weltfriedenstag mit dem Titel „Selig, die Frieden stiften“ überschrieben. Vor allem auf den Vertretern des öffentlichen und politischen Lebens liegt die große Verantwortung, für den Frieden zu arbeiten.

[...] Der Aufbau des Friedens geht immer wieder neu über den Schutz des Menschen und seiner Grundrechte. Dieses Ziel, auch wenn es auf verschiedene Weise und unterschiedlich intensiv verfolgt wird, fordert alle Länder heraus und muß unentwegt von der transzendenten Würde des Menschen und von den seiner Natur eingeschriebenen Prinzipien inspiriert werden. Unter diesen steht an erster Stelle die Achtung des menschlichen Lebens in allen seinen Phasen. In dieser Hinsicht habe ich mich gefreut, daß eine Resolution der Parlamentarischen Versammlung des Europarates im Januar letzten Jahres das Verbot



Der Hl. Vater im Gespräch mit P. Bisig, daneben der Generalobere P. Berg

der Euthanasie gefordert hat im Sinne vorsätzlicher Tötung eines abhängigen Menschen durch eine Tat oder Unterlassung. Zugleich muß ich mit Trauer feststellen, daß verschiedene Länder, auch solche christlicher Tradition, daran gearbeitet haben, eine Gesetzgebung einzuführen oder auszuweiten, welche die Abtreibung straffrei stellt. Die direkte, d. h. als Ziel oder Mittel gewollte Abtreibung steht schwer im Gegensatz zum Sittengesetz. Wenn die Kirche dies feststellt, fehlt es ihr nicht an Verständnis und Wohlwollen gegenüber der Mutter. Es geht vielmehr darum, darüber zu wachen, daß das Gesetz nicht dahin gelangt, das Gleichgewicht zwischen dem Recht auf Leben der Mutter und dem Recht des Kindes geboren zu werden, die beide von gleicher Art sind, ungerecht zu verändern. In dieser Frage bereitet ebenso Sorge die jüngste Entscheidung des interamerikanischen Gerichtshofes für Menschenrechte hinsichtlich der In-vitro-Fertilisation, die den Augenblick der Empfängnis willkürlich bestimmt und die Verteidigung des werdenden Lebens schwächt.

[...] Leider gibt es vor allem in der westlichen Welt viele Mißverständnisse über die Bedeutung der Menschenrechte und der damit

verbundenen Pflichten. Die Rechte werden oft mit übertriebenen Ausdrucksformen der Autonomie des Menschen verwechselt, die selbstbezogen wird, nicht mehr offen ist für die Begegnung mit Gott und mit den anderen und die sich verschließt in der Suche, allein die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Im Gegenteil, die Verteidigung der Rechte muß den Menschen in seiner Ganzheit als Person und Gemeinschaftswesen betrachten – dann ist sie authentisch.

[...] Wenn wir nun unsere Überlegungen fortführen, lohnt es sich zu unterstreichen, daß die Bildung ein weiterer bevorzugter Weg für den Aufbau des Friedens ist. Dies lehrt uns unter anderem die gegenwärtige Wirtschafts- und Finanzkrise. Diese ist entstanden, weil der Profit zu oft auf Kosten der Arbeit verabsolutiert wurde und weil man sich ungezügelt eher auf die Wege der Finanzwirtschaft eingelassen hat, als auf die Wege der realen Wirtschaft zu setzen. Es ist daher notwendig, den Sinn der Arbeit und eines ihr angemessenen Profits wiederzufinden. Hierfür ist es nützlich, dahin zu erziehen, den Versuchungen von kurzfristigen Sonderinteressen zu widerstehen, um sich vielmehr am Gemeinwohl zu orientieren.

Andererseits ist es dringlich, die Leader heranzubilden, die in der Zukunft die nationalen und internationalen Institutionen leiten werden (vgl. Botschaft zum 46. Weltfriedenstag 2013, 8. Dezember 2012, Nr. 6). Auch die Europäische Union braucht weitsichtige und qualifizierte Vertreter, um die schwierigen Entscheidungen zu treffen, die notwendig sind, um ihre Wirtschaft zu sanieren und solide Grundlagen für ihre Entwicklung zu schaffen. Allein mögen vielleicht einige Länder schneller vorwärtskommen, aber gemeinsam kommen alle gewiß noch weiter! Wenn der Differentialindex zwischen den Finanzsteuern Anlaß zur Sorge gibt, müßten die zunehmenden Unterschiede zwischen wenigen, die immer reicher werden, und vielen, die hoffnungslos ärmer werden, Bestürzung erwecken. Mit einem Wort, es geht darum, sich nicht mit dem „Spread des sozialen Wohlstands“ abzufinden, während der Finanzspread bekämpft wird.

[...] In die Bildung in den Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zu investieren bedeutet, ihnen zu helfen, die Armut und die Krankheiten zu besiegen wie auch gerechte Rechtssysteme zu schaffen, die die Menschenwürde achten. Es ist unstrittig, daß gute Wirtschaftsmodelle nicht ausreichen, um Gerechtigkeit in die Tat umzusetzen, so sehr sie auch notwendig sind. Gerechtigkeit verwirklicht sich nur, wenn es gerechte Menschen gibt! Den Frieden aufbauen heißt daher, die Menschen zu erziehen, Korruption, Kriminalität, Drogenproduktion und -handel zu bekämpfen. Es bedeutet ebenso, Spaltungen und Spannungen zu vermeiden, welche die Gesellschaft aufzureiben drohen, weil sie ihre Entwicklung und das friedliche Zusammenleben behindern. Unseren heutigen Ausführungen möchte ich weiter anfügen, daß

der gesellschaftliche Friede auch durch gewisse Verstöße gegen die Religionsfreiheit gefährdet wird: Manchmal handelt es sich um die Marginalisierung der Religion im gesellschaftlichen Leben; in anderen Fällen um Intoleranz oder sogar Gewalt gegen Personen, Identitätssymbole und religiöse Institutionen. Es kommt auch vor, daß Gläubige – besonders Christen – daran gehindert werden, durch ihre Bildungs- und Fürsorgeeinrichtungen zum Gemeinwohl beizutragen. Um die Ausübung der Religionsfreiheit wirksam zu schützen, ist dann notwendig, das Recht auf Einwand aus Gewissensgründen zu respektieren. Diese „Grenze“ der Freiheit berührt Prinzipien von großer Bedeutung und von ethischem und religiösem Charakter, die in der Würde des Menschen selbst verwurzelt sind. Sie sind wie die „Tragmauern“ einer jeden Gesellschaft, die wirklich frei und demokratisch sein will. Den Einwand aus Gewissensgründen des einzelnen oder von Institutionen im Namen der Freiheit und des Pluralismus zu verbieten, würde folglich bedeuten, doch paradoxerweise der Intoleranz und der erzwungenen Gleichmachung die Türen zu öffnen.

[...] In einer Welt mit immer offeneren Grenzen den Frieden durch den Dialog aufzubauen, ist im übrigen nicht eine Möglichkeit, zu der man sich entscheiden kann, sondern eine Notwendigkeit!

[...] Exzellenzen! Meine Damen und Herren! Am Ende der Enzyklika *Pacem in terris*, deren fünfzigster Jahrestag in diesem Jahr gefeiert wird, hat mein Vorgänger, der selige Johannes XXIII., daran erinnert, daß der Friede nur „ein leeres Wort“ bleibt, wenn er nicht von der Nächstenliebe erfüllt und vervollständigt wird (vgl. AAS 55 [1963], 303). Diese steht auch im Mittelpunkt des diplomatischen

Wirkens des Heiligen Stuhls und vor allem der Sorge des Nachfolgers Petri und der ganzen katholischen Kirche. Nächstenliebe ersetzt nicht verneinte Gerechtigkeit, aber andererseits ergänzt Gerechtigkeit auch nicht verweigerte Nächstenliebe. Die Kirche übt täglich die Nächstenliebe in ihren Fürsorgewerken wie Spitälern und Krankenstationen, in ihren Bildungseinrichtungen wie Waisenhäusern, Schulen, Kollegien und Universitäten sowie durch die Betreuung der Bevölkerungen in Not, besonders während und nach Konflikten. Im Namen der Nächstenliebe möchte die Kirche auch all jenen nahe sein, die infolge von Naturkatastrophen leiden.

[...] Am Schluß dieser Begegnung möchte ich daran erinnern, daß der Diener Gottes Papst Paul VI. am Ende des II. Vatikanischen Konzils – seine Eröffnung war vor fünfzig Jahren – einige Botschaften erlassen hat, die immer noch aktuell sind. Eine davon war an alle Regierenden gerichtet, die er mit diesen Worten aufgerufen hat: „Ihnen kommt es zu, auf Erden Ordnung und Frieden unter den Menschen zu fördern. Aber vergessen Sie nicht: Es ist Gott, [...] von dem die Ordnung und der Friede auf Erden kommt“ (Botschaft an die Regierenden, 8. Dezember 1965, Nr. 3). Diese Überlegungen mache ich heute mir zu eigen und entbiete Ihnen, meine Damen und Herren Botschafter und geschätzte Mitglieder des Diplomatischen Korps, Ihren Familien und Ihren Mitarbeitern meine besten Wünsche zum Neuen Jahr. Vielen Dank!

Niederlassungen / Gottesdienstorte

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad

Priesterseminar St. Petrus

Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Regens: P. Dr. du Fay de Choisinet
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Sonntags: 7.55 Uhr: Sühnekirche;
10.00 Uhr: Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr i.d.
Gnadenkapelle: hl. Messe 7.15 Uhr:
Sühnekirche (Okt.-Juni)
Distriktssitz: Haus St. Michael:
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
P. Maußen, P. Mark, P. Gerard
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380

Altenberg

Freitags 18.00 Uhr hl. Messe im Alten-
berger Dom. Information in Köln

Amberg

Jeden zweiten Sonntag im Monat um
17.00 Uhr in der Schulkirche St. Augu-
stinus (ehemalige Salesianerinnenklo-
sterkirche) in der Deutschen-Schulgasse
4, 92224 Amberg
Information in Bettbrunn:
09446/9911051

Augsburg

Milchberg 13, 86150 Augsburg
P. Huber 0175/4818442
Kirche St. Margareth, Spitalgasse1
So. 10.30 Uhr hl. Messe.

Bad Grönenbach

So. 10.15 Uhr in der Schloßkapelle.
Information bei Pater Banauch
Tel.:08245/6057288

Bad Wörishofen

So. 17.00 Uhr abwechselnd Pfarr-
kirche St. Justina oder Dominikane-
rinnenkirche, Information P. Huber
0175/4818442

Blaibach bei Bad Kötzing

Dritter So. im Monat um 11.15 Uhr hl.
Messe, vorher Beichtgelegenheit und Ro-
senkranz in der Pfarrkirche St. Elisabeth

Düsseldorf

Pfarrkirche St. Dionysius, Düssel-
dorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 25,
40221 Düsseldorf So. 10.30, Do. Fr.
18.30, Sa.8.30 Information in Köln
0221/9435425

Erding

Jeden dritten Samstag im Monat um
18.15 Uhr eucharistische Anbetung,
Beichtgelegenheit. 19.00 Uhr hl. Messe
in der Wallfahrtskirche Hl. Blut.

Eichstätt

Schutzengelkirche, jeden Sonn- und
Feiertag um 9.15 Uhr hl. Messe, vorher
Beichtgelegenheit, Information in Bett-
brunn 09446/9911051

Erfstadt

Kirche St. Johann Baptist, Bleistraße 38,
50374 Erfstadt
Information in Köln 0221/9435425

Farchant

1. Montag im Monat 19 Uhr
Information bei P. Chr. Fuisting:
08823/936513

Garmisch-Partenkirchen

Sebastianskapelle (Ecke Ludwigstr.
- Münchner Str.) Sonn- u. feiertags:
10.00 Uhr, Do. u. Sa. 8.30 Uhr, Fr.
18.00 Uhr 3.+4. Mo im Monat 18
Uhr Information bei P. Chr. Fuisting:
08823/936513, Mittenwald

Gelsenkirchen/Recklinghausen

Haus St. Ludgerus
Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle,
Tel: 0209/420 32 19 P. Gerstle,
P. Riegger, Sonntags in St. Michael (RE-
Hochlarmark) um 10.45 Uhr ; Do. 18
Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-
Grullbad; Kirche St. Josef, Gelsenkir-
chen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Grafing bei München

Mo. um 19.00 Uhr in der Marktkirche
Information in Bettbrunn
09446/9911051

Hannover

Seydlitzstr. 30, 30161 Hannover
hl. Messen in der Basilika St. Clemens,
P. Rindler: 0511/5366294
Sonntags: 15.30 Uhr

Ingolstadt

Hauskapelle des Canisiuskonviktes
Konviktr. 1; So.- u. feiertags 10.00
Uhr; Information in Bettbrunn
09446/9911051

Köln

Haus St. Alfonsus,
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln
P. A. Fuisting, P. Stegmaier, P. Brüllingen
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf,
Rolandstr. 59; So u. Feiertags10.00 Uhr,
Mo. Di. Mi. Do. 18.30 Uhr, 1. Fr. im
Monat 18.00 Uhr, Sa. 9.00 Uhr

Kösching/Bettbrunn

Forststr. 12, 85092 Kösching/Bettbrunn
P. Maußen, P. Hirsch, P. Conrad,
P. Eichhorn, P. Aust, P. Jäger;
Tel: 09446/9911051

Landsberg

jeden Fr. um 18 Uhr, Ignatiuska-
pelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Laupheim

am 24.2. um 10.30 Uhr in der
Leonhardskapelle, Ulmer Strasse,
88471 Laupheim bei Ulm.
Information bei P. Mark 08385/1625

Mering

jeden Mi. um 7.15 Uhr in der Franzis-
kuskapelle, Information bei P. Huber
0175/4818442

Mittenwald

Vierspitzweg 7b, 82481 Mittenwald
P. Ch. Fuisting, P. Gesch
08823/936513

Neckarsulm

Linkentalstr. 29, 74172 Neckarsulm
P. Lauer, Tel. 07132/38 24 385,
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der
Ballei. So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 h. Fr
19.00 h. Do 19.00 h

Neumarkt i.d. Oberpfalz

Sonn- und feiertags um 10.00 Uhr in
St. Anna am Klinikum. Informationen
in Bettbrunn Tel: 09446/9911051

Nörvenich

St. Martinus, Alfons-Keever-Straße 5
Informationen in Köln 0221/9435425

Remscheid

So 8.00 Uhr in der Kirche St. Josef;
Informationen in Köln 0221/9435425

Saarlouis

Canisianum, Stiftstr. 18
Sonntags um 10.15 Uhr, Mo, Di, Do,
Sa: 18.30 Uhr Mi, Fr: 08.00 Uhr

Niederlassungen / Gottesdienstorte

P. Barthel 06806 / 951 44 15

St. Ingbert

Stadtpfarrkirche St. Josef
Sa. 9 Uhr P. Gorges 06589/919690

Schwäbisch Gmünd

Kirche St. Leonhard (ab. 1.4.2012), Aalener Str. 2, sonntags um 9.30 Uhr (9.00 Uhr: Beichtgelegenheit) Information in Stuttgart: 0711/9827791

Stuttgart

Haus Maria Immaculata
Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
P. Dr. Lugmayr, P. Michael Ramm
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
Kirche St. Albert, Wollinstr., Stuttgart-Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr; Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt. Mo. Do. Fr. 18.30. Sa: 8.00 Uhr. Di. 8.00 in der Reisstr. 13

Türkheim (bei Bad Wörishofen)

Grabenstr. 4, 86842 Türkheim
P. Banauch Tel: 08245/6057288
Kapuzinerkirche: Sonntags um 8.00 Uhr Mo, Di 7 Uhr, Do. Fr. 19 Uhr, Sa. 7.45 Uhr.

Schweiz (Tel.: 0041...):

Basel

sonntags 11.30 Uhr, St. Anton,
Kannenfeldstrasse 35. Information in Thalwil

Etzgen

So. 9.00 Uhr in der Bruderklausekapelle. Information in Thalwil

Rotkreuz

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz
P. Dr. Baumann Tel. 041/790 74 76
P. Leontiev Tel 041/790 74 68
Meisterswil: So. 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 16.00 Uhr
Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg

Pfarr- und Wallfahrtskirche
9225 St. Pelagiberg
P. Dreher, P. Kaufmann
Tel.: 071/4300260
sonntags 7.00, 9.30 und 19.00 Uhr,

Mo, Mi, 1. u. 2. Do, Fr.: 19.30 Uhr,
3. u. 4. Do, Di, Sa: 8.00 Uhr, 1. Sa. im
Monat 20.30 Uhr Sühnenacht
Kapelle im Kur- und Exerzitenhaus der
Schwestern vom kostbaren Blut Marien-
burg, täglich um 7.15 Uhr hl. Messe
Tel. Kurhaus: 071/433 11 66

Thalwil

Haus Maria Königin der Engel,
Ludretikerstr. 3, 8800 Thalwil
P. Martin Ramm, P. Metz, P. Biffart
Gottesdienste auf Anfrage
Tel: 044/772 39 33 Fax: 0049 - (0)30 -
484985792

Kloster Wonnenstein

bei St. Gallen vierzehntägig sonntags
um 18.00 Uhr hl. Messe. Nächste Ter-
mine: 3.2. und 17.2.

Zürich

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-
Jesu Oerlikon, Schwamendingenstr. 55,
8050 Zürich
Sonntags: 17.00 Uhr, Do 19.30 Uhr.
Kirche St. Josef, Röntgenstraße 80
Hl. Messen Mo. 9.00, Mi 7.00 Uhr

Österreich (Tel.: 0043...):

Ehrwald / Tirol

April-Okt. 2. Montag im Monat
19 Uhr hl. Messe in der St. Annakapel-
le. Informationen bei P. Ch. Fuisting
08823/936513

Innsbruck

Sonn- und Feiertag in der Wallfahrts-
kirche zur Schmerzhaften Muttergottes,
Mentlbergstr. 6020 Innsbruck; 10 Uhr
hl. Messe, Information im Distriktshaus
in Wigratzbad: 0049-8385-1625

Linz

Wiener Str. 262a, 4030 Linz
P. Zimmer, P. van der Linden
Tel./Fax 0732/943472
Minoritenkirche am Landhaus, Kloster-
straße, tägl. hl. Messe um 8.30, Sonn-
und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und
10.30, Mo. Di. und Mi.: Abendmesse
18.00 Uhr (zusätzlich zur 8.30 Messe)

Salzburg

Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg,
P. Schumacher, P. Paul, Kpl. Kretschmar
Tel.: 0662/875208 Fax: 0662/87520820
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonn-
tags: 9.30 Uhr Hochamt Montag bis
Samstag: 18.00 Uhr

Vorarlberg

Jennen 2, 6850 Dornbirn
P. Bernhard Kaufmann, 0664/4150391
So. vor dem Herz-Jesu-Freitag 11.00
Uhr

Wien

Haus St. Leopold
Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
P. Grafl, P. Schmidt
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Teget-
hoffstr./Neuer Markt An Sonn- und Fei-
ertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr;
Pfarrkirche St. Peter und Paul, Apostel-
gasse 1, 1030 Wien So. 10.30 Uhr, Mo.
u. Do. 18 Uhr in der Hauskapelle

Termine 2013

Exerzitionen

Niedere Weihen und Subdiakonat

9.2.2013 um 9 Uhr in der
Sühnekirche mit Weihbischof
Dr. Athanasius Schneider

Die drei göttlichen Tugenden

24. - 27. 3. 2013

P. Eugen Mark

Ort: Gebetsstätte Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte
unter 0049 (0)8385 92070 oder
info@gebetsstaette.de

„In Freude schöpfen aus den Quellen des Erlöses“

01.04.2013 - , 05.04.2013

P. Bernward Deneke

Ort: Gebetsstätte Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte
unter 0049 (0)8385 92070 oder
info@gebetsstaette.de

Seminar für Brautleute und Ehepaare

in Marienfried (nahe bei Ulm). Der
Termin ist die Osterwoche (2. - 6.
April 2013). Herzlich willkommen
sind alle Brautpaare und auch
Ehepaare, die meinen, eine Auffri-
schung könnte gut tun. Die Teil-
nahme wird nur paarweise möglich

Termine 2013

sein. Anmeldung und Information:
P. Martin Ramm 0041 / 44 /
7723933 p.ramm@fssp.ch

Heilig-Geist-Exerzitien

vom 22. - 25. Mai 2013 in St. Pelagiberg

Man ist je mehr Christ, als man unter dem Anhauch des Heiligen Geistes lebt und handelt. Doch wie soll das gehen, wenn man ihn kaum kennt? Deshalb-herzliche Einladung, ihm in der Pfingstwoche intensiv zu begegnen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Exerzitien über die hll. Engel

18. - 22.6.2013 in St. Pelagiberg
Anmeldung und Information:
P. Dieter Biffart, Thalwil

Priesterexerzitien

für Priester, Diakone und Seminaristen höherer Jahrgänge vom 8. - 13. Juli 2013 in den Räumlichkeiten des Priesterseminars in Wigratzbad. Thema: Grundlagen priesterlicher Spiritualität. Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Ignatianische Exerzitien

in Wigratzbad vom 26. - 30. August 2013 Eingeladen sind Männer und Frauen jeden Alters! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Die Ehe - einander geschekt von Gott

9. - 13. Sept. 2013
P. Eugen Mark
Ort: Gebetsstätte Wigratzbad
Anmeldung bei der Gebetsstätte unter 0049 (0)8385 92070 oder info@gebetsstaette.de

Schweigeexerzitien in Marienfried

Montag, 16.12. - Freitag, 20.12.13

„Der Weg der geistigen Kindschaft“
Information und Anmeldung:
P. Dieter Biffart, Thalwil

Sonstige Termine

Osterfreizeit

für Jungen ab 8 Jahren in Oberfloekenbach: 02.-06.04.2013
Info und Anmeldung: P. Michael Ramm (michael.ramm@ckj.de)

Ferienfreizeit für Mädchen

von 12 bis 17 Jahren im Saarland
2. bis 6. April 2013 (Osterwoche)
Preis: 59 €. Bei Anmeldung bis 2. März: nur 44 € Anmeldung an P. Engelbert Recktenwald, Tel. 06207/921032; chesterton@gmx.net

Pilgerfahrt nach Rom

zu den Gräbern der Apostel vom 8. - 13. April 2013
Zum ‚Jahr des Glaubens‘ möchten wir dort unseren Glauben vertiefen und unser Credo sprechen, wo die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus ihr Martyrium erlitten haben und begraben sind. Interessenten mögen sich bitte bald an P. Martin Ramm wenden! p.ramm@fssp.ch oder 0041-44 772 39 33

Gemeindefwallfahrt nach Polen

01.-06.06.2013
Preis 495 Euro / Einzelzimmerzuschlag: 85 Euro Information und Anmeldung: P. Michael Ramm 0711-5507557 / michael.ramm@ckj.de

Wallfahrt nach Ziteil

vom 1. - 3. August 2013
Diesmal liegt der Termin in den Ferien, und wir werden zwei (!) Nächte an diesem wunderbaren Ort bleiben, und eine Art ‚kleine Exerzitien in der Höhe‘ halten. Auch Familien mit Kindern sind herzlich willkommen! Anmeldung und Information: P. Martin Ramm 0041 / 44 / 7723933 p.ramm@fssp.ch

Wallfahrt auf den Spuren des hl. Franz von Assisi

30.9.2013 - 5.10.2013
für Familien mit Kindern und Einzelpersonen Nähere Informationen: P. Biffart, Thalwil

Heilig-Land-Wallfahrt

28. September bis 8. Oktober 2013
Eine Wallfahrt ist immer auch ein wenig anstrengend. Gute und stabile Gesundheit der Pilger ist daher Voraussetzung. An den einzelnen Ort sollten wir genügend Zeit zum Gebet und zur Betrachtung haben. Zwar ist vorgesehen, diesmal deutlich weniger zu Fuß zu gehen, was die Wallfahrt vielleicht auch für ältere Teilnehmer attraktiv macht. Dennoch wäre das Programm mit einer Gehbehinderung nicht machbar. Interessenten mögen sich bitte bald an P. Martin Ramm wenden! p.ramm@fssp.ch oder 0041-44 772 39 33

Familienfreizeiten

Bettmeralp

vom 22. - 27. 7. 2013
Information und Anmeldung:
P. Martin Ramm
Tel: 0041/44/77 23 933

Blankenheim

27.7.-3.8.2013
Information und Anmeldung bei P. Bernhard Gerstle, Bahnstr. 8, 45891 Gelsenkirchen-Erle 0209 /420 32 19

Steinabad

30.8 bis 6.9. 2013
Information und Anmeldung bei P. Dr. Martin Lugmayr, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart, 0711/9827791

Obertauern

2.-9.8.2013
Information und Anmeldung bei Heinz Rassbichler 08179/451 heinz.rassbichler@t-online.de

Adventsaktion – Neuevangelisierung

In der Fußgängerzone Adventslieder singen und dabei Geld für die Mission sammeln - dies hatten KPE-Pfadfinder aus dem Schwarzwald in den vergangenen Jahren regelmäßig im Dezember gemacht. Der Erlös war stets nach Alba Julia (Rumänien) gegangen, wo ehemalige Pfadfinder als Ordensleute tätig sind.

2011 war Pater Recktenwald auf die Idee gekommen, die Aktion durch ein Schriftenapostolat zu erweitern: Wieso den Passanten nicht auch eine Glaubensinformation mitgeben? Schließlich ist Weihnachten ein christliches Fest. Viele feiern es, aber wenige wissen, was es damit wirklich auf sich hat.

Innerhalb kurzer Zeit fertigte Pater Martin Ramm ein Büchlein an, das genau auf den Anlass zugeschnitten war: „Ein Geschenk des Himmels - dem Weihnachtsgeheimnis auf der Spur“. Liebevoll wird hier der Sinn von Weihnachten erklärt, der Brauchtum des Advent, die Bedeutung des Nikolaus, der Sinn der Geschenke, der Adventskranz, die Krippe, der Christbaum. Einige kurze Betrachtungen von Heiligen sollten für Erwachsene eine Anregung sein, sich weitergehende Gedanken über den katholischen Glauben zu machen.

Im vergangenen Advent wurde die Schrift nun zum zweiten Mal in Freiburg verteilt. Die Pfadfinder verpackten über 1000 Weihnachtbüchlein der Petrusbruderschaft in Geschenkpapier und fanden bei der adventlichen Straßenmusik ihre dankbaren Abnehmer. Es dauerte keine zwei Stunden und sämtliche Exemplare waren verschenkt. Gerade vor Weihnachten sind viele Menschen für einen solchen Impuls empfänglich.

Die Pfadfinder aus den Stämmen Benedikt und Immaculata haben sich für das Jahr des Glaubens vorgenommen, mutig und freudig den Glauben zu bekennen. Mit dem Verteilen des Weihnachtbüchleins sind sie dem Wunsch des Heiligens Vaters nachgekommen, bei der Neuevangelisierung mitzuwirken. Auch künftig möchten sie Zeugnis ablegen.



Bei der Adventsaktion

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003

BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigratzbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

Adventsaktion – Neuevangelisierung

In der Fußgängerzone Adventslieder singen und dabei Geld für die Mission sammeln - dies hatten KPE-Pfadfinder aus dem Schwarzwald in den vergangenen Jahren regelmäßig im Dezember gemacht. Der Erlös war stets nach Alba Julia (Rumänien) gegangen, wo ehemalige Pfadfinder als Ordensleute tätig sind.

2011 war Pater Recktenwald auf die Idee gekommen, die Aktion durch ein Schriftenapostolat zu erweitern: Wieso den Passanten nicht auch eine Glaubensinformation mitgeben? Schließlich ist Weihnachten ein christliches Fest. Viele feiern es, aber wenige wissen, was es damit wirklich auf sich hat.

Innerhalb kurzer Zeit fertigte Pater Martin Ramm ein Büchlein an, das genau auf den Anlass zugeschnitten war: „Ein Geschenk des Himmels - dem Weihnachtsgeheimnis auf der Spur“. Liebevoll wird hier der Sinn von Weihnachten erklärt, der Brauchtum des Advent, die Bedeutung des Nikolaus, der Sinn der Geschenke, der Adventskranz, die Krippe, der Christbaum. Einige kurze Betrachtungen von Heiligen sollten für Erwachsene eine Anregung sein, sich weitergehende Gedanken über den katholischen Glauben zu machen.

Im vergangenen Advent wurde die Schrift nun zum zweiten Mal in Freiburg verteilt. Die Pfadfinder verpackten über 1000 Weihnachtbüchlein der Petrusbruderschaft in Geschenkpapier und fanden bei der adventlichen Straßenmusik ihre dankbaren Abnehmer. Es dauerte keine zwei Stunden und sämtliche Exemplare waren verschenkt. Gerade vor Weihnachten sind viele Menschen für einen solchen Impuls empfänglich.

Die Pfadfinder aus den Stämmen Benedikt und Immaculata haben sich für das Jahr des Glaubens vorgenommen, mutig und freudig den Glauben zu bekennen. Mit dem Verteilen des Weihnachtbüchleins sind sie dem Wunsch des Heiligen Vaters nachgekommen, bei der Neuevangelisierung mitzuwirken. Auch künftig möchten sie Zeugnis ablegen.



Bei der Adventsaktion

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003

BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus, Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222

Österreich: Priesterbruderschaft St. Petrus, BTV Bregenz, BLZ 16310 Konto 131-321163

Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9

Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381, No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen (Empfänger in Deutschland: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V.):

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 23 91 60
Bettbrunn: Kreissparkasse Kehlheim, BLZ 750 515 65 Kto. 107 220 23
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Hannover: Postbank BLZ 500 100 60 Kto: Nr. 0225 254 603
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Linz: Verein Simon Petrus Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429
Neckarsulm: Volksbank Heilbronn BLZ: 62090100 Kto. Nr. 346155002
Salzburg: Priesterbruderschaft St. Petrus Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 107
Saarlouis: Volksbank Saar-West BLZ 591 902 00, Kto. Nr. 143 211 0008
Stuttgart: Stuttgarter Volksbank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
St. Pelagiberg: Verein St. Pelagiberg, Post Finance Kto. 90-744 805-6
Thalwil: Verein St. Petrus ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Kto. 1149-0039.823 BC 749
Türkheim: Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim, KtoNr.: 100 130 65 94, BLZ 731 500 00
Wien: Förderverein St. Petrus, Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.ch>